

Probleme der Siedlungserneuerung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **55 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-104948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ten sind deshalb rasch zur Überzeugung gelangt, dass das vorgesehene Projekt Parkgarage/Wohn- bzw. Spielstrasse an der Wydenstrasse nur in gegenseitiger Abhängigkeit durchgeführt werden soll!

Konkret: Das Stadtplanungsamt wurde bezüglich ihren Interessen in dieser Sache konsultiert und erfreulich rasch hat der zuständige Vorstand des Bauamtes I, Stadtrat Rudolf Aeschbacher, die definitive Zusage erteilt.

In einer Mieterversammlung vom November 1979 sprach sich eine Mehrheit dafür aus, dieses Projekt zu realisieren. Eine konkrete schriftliche Umfrage zeigte im übrigen, dass allein aus den eigenen Reihen der Genossenschaftler die projektierten 38 Parkplätze praktisch voll gemietet werden.

Gegenwärtig sind weitere Abklärungen mit Nachbarn und Grundstücksanstössern im Gange. Ebenfalls bis zum Frühjahr 1980 soll ein bereinigtes Projekt mit Kostenvoranschlag Entscheidungsgrundlage für Vorstand und Generalversammlung der Baugenossenschaft der Strassenbahner Zürich bilden.

Sofern sich die Genossenschaftler für dieses Vorhaben entschliessen, kann die Spiel- und Wohnstrasse an der Wydenstrasse wahrscheinlich eines der ersten Projekte sein, das effektiv realisiert wird.

em

beim Verkehrs-Club der Schweiz, Zentralsekretariat, Bahnhofstrasse 8, 3360 Herzogenbuchsee, oder bei der Pro Juventute, Zentralsekretariat, Postfach, 8022 Zürich.

Kinder in der Stadt

Die Ausgabe 8/9 1979 der Zeitschrift Pro Juventute versucht aufzuzeigen, wie eine kindergerechte Stadt erhalten oder neugeschaffen werden kann. Dabei soll nicht die Stadt im allgemeinen verurteilt werden – im Gegenteil: Sie kann mit ihrer Vielfalt und ihrer Lebendigkeit eine grosse Faszination ausüben – auch auf Kinder. Und – wie es Jeanne Hersch im Einführungsartikel zu diesem Heft sagt – «für ein Kind, das in der Stadt geboren und aufgewachsen ist, ist die Stadt eine natürliche Umwelt».

Dass sie es in einer menschenwürdigen, kindgerechten Art und Weise bleibe, dafür gilt es sich einzusetzen. Viele Bestrebungen sind im Gange, vieles muss noch geschehen. Kinder in der Stadt stellt konkrete Projekte vor: Robinsenspielplatz, Gross-Siedlung, Spielbaracke, Pausenplatz, Ferienaktion, sind einige Stichworte aus dem Inhalt. Ein Beitrag von Ronald Nowotny ist dem komplexen Thema «Kinder und Erwachsene» gewidmet. Darin berichten Kinder und Erwachsene aus ihrem Alltag, es wird ein Blick auf die Deutschschweizer Literatur geworfen und «Mutmassungen aus der Geschichte der Kinder» versuchen, die Frage zu beantworten, ob es Erwachsene immer verstehen, auf die Bedürfnisse von Kindern einzugehen.

Das Heft kann zum Preis von Fr. 5.– bezogen werden beim Pro Juventute-Verlag, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01/32 72 44.

Probleme der Siedlungserneuerung

Die Erneuerung von Wohnsiedlungen in den Städten stand im Mittelpunkt einer Tagung, die im Januar von der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung und dem Schweizerischen Städteverband durchgeführt worden ist. An zwei Tagen wurden in Zürich namentlich konkrete Beispiele der Zentrums- und Erneuerungsplanung erörtert.

In einem Gespräch der Veranstalter mit Presseleuten ergab sich ziemlich deutlich, wo im Grunde genommen die Hauptprobleme einer Erneuerung der Wohnsiedlungen liegen. Zum einen verfügen die Stadtgemeinden nicht über ausreichende Möglichkeiten, die tatsächliche Entwicklung in den zur Erneuerung ohne Abbruch vorgesehenen Gebieten zu kontrollieren. Dazu müssten sie entweder eine bessere Handhabe haben, um Liegenschaften selbst zu erwerben und allenfalls weiterzuverkaufen, oder aber gemeinnützige Bauträger, namentlich Baugenossenschaften, müssten diese Aufgabe übernehmen können. Zum anderen bezeichnete es einer der anwesenden Fachleute als schlichtweg unsinnig, auf dem Umweg über die Siedlungserneuerung vermögliche Bevölkerungskreise in die Städte zurücklocken zu wollen, wo doch dieses Ziel viel einfacher über einen Finanz- und Steuerausgleich zu erreichen wäre. fn.

Fachliteratur

Leitfaden zum Bau von Wohnstrassen

Verhältnisse, wie sie noch vor rund 30 Jahren in Quartier- oder Dorfstrassen herrschten, möchten heute zahlreiche Stadt- und Dorfbewohner wiederherstellen und damit ihre Wohnqualität verbessern. Die sogenannten Wohnstrassen sollen frei von Durchgangsverkehr gehalten werden, Platz für Kinder bieten und zur Stätte der Begegnung werden.

Der Verkehrs-Club der Schweiz (VGS), der sich seit seiner Gründung mit diesem Problem befasst, hat zusammen mit der Pro Juventute, der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz und der Stiftung Wohnen und Öffentlichkeit ein Beratungsteam gebildet, welches das Zusammenwirken zwischen Experten und Gemeindebehörden einerseits und den Anwohnergruppen andererseits erleichtern will. Als erstes Hilfsmittel liegt nun ein provisorischer Leitfaden für die Verwirklichung von Wohnstrassen vor, der laufend verbessert und ergänzt werden soll.

Die Anleitung kann bezogen werden

**Beratung
Installation
Schalttafelbau
Service**

Tel. 50 04 22

ELEKTRO

COMPAGNONI

ZÜRICH